Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **23 (1867)**

Heft 33

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

23. Bd. 1867.

№ 33. 17. August.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Vaterländische Rundschau.

Zürich: Die Cholerakommission soll mit dem Gedanken umgehen, im Interesse der Gesundheitspolizei sämmtliche Reben an beiden Seeufern ausreuten zu lassen.

Bern: Schauerlicher Giftmord. Kürzlich wurde hier ein in besten Verhältnissen lebendes Ehepaar mit Strychnin vergiftet. Die Thäter und Anstifter dieser Mordthat sollen höhern Kreisen angehören. — Im nächsten Herbst findet auf dem vielbenutzten Flöhboden eine Milchproduktenausstellung statt; Traktätchen und andere Erzeugnisse, welche aus der Milch der frommen Denkungsart hervorgehen, werden hoffentlich ebenfalls zugelassen werden.

Luzern: Selbstmordsversuch. Eine oftgenannte politische Größe dieses Kantons soll mit dem Gedanken umgehen, die Redaktion der Luzerner-Zeitung zu übernehmen.

Uri: Allgemeine Landestrauer.

Schwyz: Eine neue Finanzquelle. Die Ausstellung von Bettelpatenten zu 5 Fr. hat während dem abgehaltenen Nationalfeste sowohl den Interessen des Aerears als der Gewerbtreibenden so gut entsprochen, daß darauf Bedacht genommen wird, diese Finanzquelle auch für die Zukunft nicht versiegen zu lassen. Bereits sind einige italienische Nationalökonomen hier eingetroffen, um das neue Institut auf Ort und Stelle zu studiren.

Zug: Börsenbericht. Kirschwasser begehrt; — Most im Sinken; — Schnitze flau.

Freiburg: Zur Verhütung der Ueberhandnahme gemischter Ehen hat der Staatsrath beschlossen, während dem dießjährigen Truppenzusammenzug die weibliche Bevölkerung der am meisten ausgesetzten Ortschaften von den Jahrgängen 1837 bis 1852 nach der Hauptstadt einzuberufen und im Kloster der Ursulinerinnen unter Klausur zu setzen.

Solothurn: Im nächsten Jahr werden nicht nur die Sänger, sondern auch die schweizerischen Forstwirthe ihr Jahresfest hier abhalten; allgemeiner Jubel der Wein- und Bierwirthe.

St. Gallen: Neben den bereits bestehenden Dienstmänner- und Dienstfraueninstituten, den Roth-, Grün-, Gelb- und Weißkäpplern, soll auch ein Dienstjungferninstitut im Projekt liegen, wodurch man einem tiefgefühlten Bedürfniß abzuhelfen gedenkt. Die Farbe der Mütze ist noch nicht festgesetzt.

Graubünden: Die Bärenjagd ist bereits angegangen. Die sämmtliche Zeitungsredaktion des Kantons bezahlen jedem Bärenjäger, der ihnen einen aufbindet, ein ansehnliches Schußgeld.

Aargau: Man schreibt aus Rom, daß Kaplan Butterstein vom heil. Vater unter die vier großen Propheten erhoben worden sei. Neuer drohender Konflikt zwischen Staat und Kirche, da die Regierung ihr Placet verweigern will.

Tessin: Große Choleraräucherungsanstalt. Jeder Ein-, Aus- und Durchgehende wird wegen der Cholera während 6 Wochen einem wohlgenährten Wachholderrauch ausgesetzt. Wer nicht davonkommt, wird als Schinken, Salami oder geräucherte Zunge verwerthet.

Genf: Friedenskongreß. Das Komite beeilt sich seine letzten Vorbereitungen zu treffen. Zur Abkürzung der Verhandlungen wurde eine Strohdreschmaschine angeschafft, welche mit Dampfkraft arbeitet.

Sultanisches.

Der Sultan ist also wieder gesund an den heimischen Heerd und in den Kreis der Seinigen zurückgekehrt. Natürlich hat er jeder der 700 Schönen, die seinen Harem zieren, ein Chrömli mitgebracht. Von dem obersten Eunuchen vernimmt man nun, daß er den Negerinnen des Harems, jeder einen der neuesten geschmackvollen Damenhüte mitgebracht hat, welche in ihrer Form die glückliche Mitte zwischen einer Omelette und einer Omelettenpfanne einnehmen; die Circassierinnen bekamen Röcke von der neuesten Sackform und dazu eine eigens dazu in Paris gekaufte Sklavin, welche das Sacklaufen und das Sackgumpen ihnen lehren muß. Der Sultan ist ganz begeistert für die europäische Civilisation und will mit dieser Neuerung den Anfang einer bessern Stellung der Frauen im Oriente machen.

Segen Gottes, hör' auf!

O Herr, der uns das Wetter braut
Und der die Sonn' läßt blitzen,
Weil wir geschrie'n so überlaut,
Läss'st nun zur Straf' uns schwitzen.

Weil wir dein Wetter unbedacht
Gehöhnt mit schlechten Witzen,
Läss'st du uns jetzt bei Tag und Nacht
Wie Bären schwitzen, schwitzen.

Die Regenwolken sind verweht,
Versiegt der Erde Zitzen;
Und wer des staub'gen Weges geht,
Muß schwitzen, schwitzen, schwitzen.

Der Küfer rüstet vor dem Thor
Zum neuen Wein die Stitzen: —
Was nützt es uns, wenn wir zuvor
Uns all' zu Tode schwitzen?

Vertheile deinen Segen, Herr, —
Laß heute Regen spritzen;
Es freut uns morgen um so mehr
Dann wiederum zu schwitzen.

Geschrieben den 15. August bei 25° R. am Schatten.

Die Cholera im Dienste der Industrie.

„Kauft, meine Herrschaften, kauft! Hier sind zu haben: Choleraunterleibchen, Choleraleibbinden in Badhosenformat, Cholerasocken und Choleramützen. — — Kauft extrafeinen erporbten Choleraliqueur, Cholerachocolade und Cholerabaslerleckerli; — Choleracigarrenmundspitzen und elektrogalvanische Cholerauhrketten....! Wer nicht kauft, den pack' ich beim Kragen. Kauft, meine Herrschaften, kauft!"

Bismark's Finger.

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß Bismark seine Finger zwischen die Kutschenwände und die zuschlagende Kutschenthüre hielt und sie so jämmerlich quetschen ließ. Es ist das gewiß eine Zeitungsente, oder wie Freund J. A. sich auszudrücken pflegt, eine böswillige Verläumdung; denn Bismark's ganze Vergangenheit spricht dafür, daß er nie die Finger zwischen Ambos und Hammer legte, sondern am liebsten selber den Hammer machte. Viel lieber möchte ich glauben, wenn das Gegentheil stünde, Bismark habe zwischen seinen Fingern und der Kutschenwand eine Kutschenthüre zerquetscht. Das hätte wenigstens historischen Sinn, sintemalen Bismark die Kutschenthüren mit dem hannoverschen, dem nassauischen und dem hessischen Wappen zerschlagen hat.

Feuilleton.

Diplomatische Mittheilung aus der Bundesstadt.

Im Bundesrathhaus erzählt man sich, daß auch die Zaarin sich nach Paris begeben hat, wo sie den 7. dieß, Abends 9 Uhr, nach ihrem gewohnten Thee sich sehnend, eingetroffen sei. Obgleich sie für ihre hohe Person keinen Berezowsky scheut, reiste die Majestät dennoch im strengsten Incognito, nur von der Fürstin Ryffowna und deren Gemahl begleitet. Während der Zaarin Abwesenheit ist die Führung ihres Hofhaushaltes der ersten Hofdame, Prinzeß Maria Elisa Jaginstroffinska, übertragen, von welcher erwartet wird, daß sie bei dieser Gelegenheit mehrere vertriebene Hofpagen wieder zu Gnaden kommen lasse.

Gesegnetes Baiern!

Ein allerhöchstes Hochzeitsfest;
Erloschen ist die Rinderpest;
Und Richard Wagner kehrt zurück:
Auf einmal fast zu viel vom Glück!

Rechnungsexempel

für Häfelischüler und andere Mathematiker.

In den Annoncen des „Bund" Nr. 219 heißt es wörtlich:

„Zu verkaufen: In Oron-la-Ville eine Besitzung, „welche jährlich 15 % abwirft, zu welchem „Preise dieselbe abgetreten wird u. s. w."

Frage: Wie viel kostet diese Besitzung?

Zeitungsstylmuster.

Das Pariser Journal „Constitutionnel" vom 26. Juli beschreibt die Reise eines jungen amerikanischen Ehpaars in einem Luftballon und schließt den Artikel mit folgendem klassischem Satz: „La *nuit* qui a suivi de telles émotions a dû être *le plus beau jour* de leur vie."

Vom Herrn F. B. in B., der vom 25. dieß auf eine freche Weise bestohlen wurde, erhalten wir folgende nähere und beschwichtigende Mittheilungen. Der Diebstahl wurde am gemeldeten Tage, Vormittags, während die Bewohner auf dem Felde waren, begangen. Der Dieb drang nicht vermittelst Oeffnens durch den Hausschlüssel hinein. Die im Zimmer befindliche Kommode wurde auch nicht mit dem Schlüssel, sondern mit einem in der Küche befindlichen Rebpickel erbrochen und das Geld, welches sich mit 260 Fr. in einem Geldbeutel befand, entwendet.

(Berner Nachrichten Nr. 9.)

Eine Muster-Firma.

Hier verkauft man Appenzellerhonig, Latwerge und andere Säfte von

Katharina Zuberbühler.

Culturhistorische Muster-Annoncen.

Anträge von Arbeit. Ein freundliches möblirtes Zimmer gegen Dienstleistungen bei einer Dame, außenher dem obern Thor.

(Berner Intelligenzblatt Nr. 222.)

Im Interesse eines jeden Käufers Ausverkauf in schwarzen, braunen und grauen Tüchern. Wegen Vergrößerung meines Damenlagers werde den ganzen Vorrath u. s. w. ausverkaufen, bei Abnahme von halben und ganzen Stücken sehr billig.

(Zürcher Tagblatt Nr. 191.)

Muster-Adresse.

Herrn Kath. Gasser, Kellnerin
im Cardinal Basel.

Briefkasten. C. R. in C. Sie sehen, daß wir Gebrauch davon gemacht haben. — *Tout à vous.* Man soll den Teufel nicht an die Wand malen. — F. D. „Ochsenwonne" ist kein ganz unpassender Ausdruck. — E. N. in B. Erhalten und verwendet. — M. in B. Ditto. — *Sire de Framboisy.* Merci! — S. B. in St. G. Der Helg wird jedenfalls benutzt. Deine Bemerkung bezüglich des interessanten Fundes ist richtig. — E. in A. Wir müssen uns das Ding vorerst von einem erfahrnen Jasser erklären lassen. — Rebeccus. Mit Vergnügen benutzt.

Verlag von **Jent & Gaßmann.** — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.